



1738

## Als Herr Tiemroth zum Decano der Philosophischen Facultät erwehlt wurde

Sidonia Hedwig Zäunemann

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Zäunemann, Sidonia Hedwig, "Als Herr Tiemroth zum Decano der Philosophischen Facultät erwehlt wurde" (1738). *Poetry*. 1989.

[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/1989](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/1989)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

**Als Ihro Hochwohlehrwürden Herr Professor Tiemroth zum Decano  
der Philosophischen Facultät erwehlt wurde**

Den 24. April 1732.

Es gienge *Mirhartus* im Garten spatziren,  
Beschaute die Bäume, wie schön sie floriren;  
Die mancherley Farben vergnügten den Sinn,  
Und zogen denselben fast gänzlich dahin.  
Da kame das Glücke mit lächelnden Mienen,  
Und sagte: *Mirhartus!* willkommen in Grünen!  
Was lachest du über der Gärten ihr Glück?  
Gedenke viel lieber an deines zurück;  
Das heute beginnet besonders zu blühen;  
Du wirst Dich desselben gewiß nicht entziehen.  
Es sinnet *Sophia* und denket darauf,  
Und rufet dem Glücke; und fördert den Lauf.  
Wie? sagte *Mirhartus*, was lässest du spüren?  
Ich glaube, du scherzest, und wilst mich vexiren?  
Drauf kame ein Weibsbild, ihr Name hieß *Zeit*,  
Und sagte: *Mirhartus*, dein Glück ist nicht weit:  
Was jetzo das Glücke dir freudig berichtet,  
Das sagt es mit Wahrheit, es ist nichts erdichtet.  
Drum bin ich erschienen, daß ich dich von hier  
Zum Helicon bringe, zur schöneren Zier.  
Besinn dich nicht lange; verlasse den Garten,  
Laß mich und das Glücke nicht fernerhin warten.  
Drauf wurde *Mirhartus* von beyden geführt,  
Daher Ihn kein Leiden und Unfall berührt.  
Sie schritten behende, hier galt kein Verziehen,  
Weil ihnen der Himmel gut Wetter verliehen.  
Bald zeigte sich ihnen Sophiens Pallast,  
Der reichlich mit Bäumen und Wasser umfaßt.  
Es lachte *Sophia*, da diese drey kamen,  
Und ihre Behausung zum Aufenthalt nahmen.  
Sie reichte *Mirharten* gar zärtlich die Hand,  
Und sagte mit Freuden: Weil du mir verwandt,  
Und gänzlich ergeben; so will sichs geziemen,

283

Daß meine Geliebten Dich ehren und rühmen.  
Ich hab an die Meinen den Ausspruch gethan:  
Bringt heute *Mirharten* zur rühmlichen Bahn.  
Die Söhne Sophiens erschienen mit Freuden,  
Und sagten: wir werden uns billig bescheiden,  
Wir werden verrichten, was dein Mund gelehrt,  
Weil solches selbst unsre Belustung vermehrt.  
Sie führten *Mirharten* ins oberste Zimmer,  
Hier strahlte der güldne und silberne Schimmer.  
Hier sah man die Ehre, hier war auch ihr Thron?  
Sie fragte ganz freundlich: Wem geb ich den Lohn?  
284 Die Antwort kam schleunigst: Wir müssen bekennen,  
*Mirhartus* ist würdig *Decanus* zu nennen,  
Wir fordern ihn ohne Bedenken darzu,  
Denn seine Erkäntniß verschaffet uns Ruh.  
*Mirhartus* ist würdig *Decanus* zu heisen;  
Wir müssen ihn ehren und sonderlich preisen.  
Drauf sagte die Ehre: o herrlicher Schluß!  
Ich gebe ihm ohne Bedenken den Kuß;  
Er sey nun *Decanus*; ich will Ihn erhöhen,  
Er soll mir in Zukunft zur rechten Hand stehen.  
Er steige auf meinen befestigten Thron,  
Ich gebe und schenk Ihm mich selber zum Lohn.  
Nachdem nun der Entschluß so rühmlich gefallen;  
So liesen sie alle, er lebe! erschallen:  
Und wünschten *dem Herren Decano viel Glück!*  
285 Drauf nahmen sie Abschied, und giengen zurück.